Gebrauchsanweisung für die Singer Nähmaschine Klasse 29 K

Um unsere Abnehmer vor Ärger und Nachteil zu bewahren, empfehlen wir, sich bei Bedarf in Nadeln, Garn, Öl, Ersatzteilen stets an unsere Läden zu wenden.

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Form. 2660. 10. 28.

Nadeln und Nähgarn.

Jede Näharbeit verlangt eine bestimmte Nadelstärke. Wie die Nadel den Eigenschaften des Stoffes angepaßt sein muß, so unerläßlich ist es auch, daß der Faden der Nadelstärke entspricht. Die Verwendung von Nadeln und Garn erstklassiger Fabrikate ist für die Erzielung guter Näharbeiten Grundbedingung.

Singer Nadeln und Singer Garn

sowie die von uns geführten Zwirne und Seiden entsprechen den höchsten Anforderungen. Sie sind in allen

Singer Läden

erhältlich.

Singer Nadeln werden in den grünen Singer Päckchen mit dem aufgedruckten bekannten roten „S“ verkauft.

Gebrauchsanweisung

für die

Singer Nähmaschine Klasse 29 K

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

29 K 51

An allen Singer Industrie-Maschinen ist — für gewöhnlich rechts am Arm — ein Messingschild angebracht, das der obigen Zeichnung in Form und Anordnung entspricht, und in dem zwei durch einen Bindestrich oder durch Buchstaben getrennte Zahlen zur Bezeichnung der betreffenden Maschine eingeprägt sind. Während die vor dem Bindestrich oder vor dem Buchstaben stehende Zahl die Klassennummer der Maschine angibt, dient der übrige Teil als Sortenbezeichnung. Da Klasse 29 K Maschinen in verschiedenen Sorten geliefert werden, die in der Ausstattung voneinander abweichen, ist es notwendig, bei der Bestellung von Teilen oder Zubehör die auf dem Messingschild verzeichnete Klassen- und Sortennummer der Maschine anzugeben, um Mißverständnissen und Verzögerungen in der Lieferung vorzubeugen.

Die Geschwindigkeit der Maschine.

Die Geschwindigkeit muß je nach der Art der Arbeit geändert werden. Für dicke Stoffe, sowie beim Ausbessern und beim Einsetzen von Gummizügen lege man den Treibriemen auf die große Schnurscheibe des Oberteils und auf die kleine Schnurscheibe des Gestells, da dann eine größere Durchschlagskraft erzielt wird. Für leichte und schnelle Arbeit lege man den Treibriemen auf die kleine Schnurscheibe des Oberteils und auf die größere Schnurscheibe des Gestells.

Anmerkung: Die Maschinen werden in der Fabrik eingefädelt. Man merke sich genau, wie dies geschehen ist, bevor man den Faden aus der Nadel entfernt.

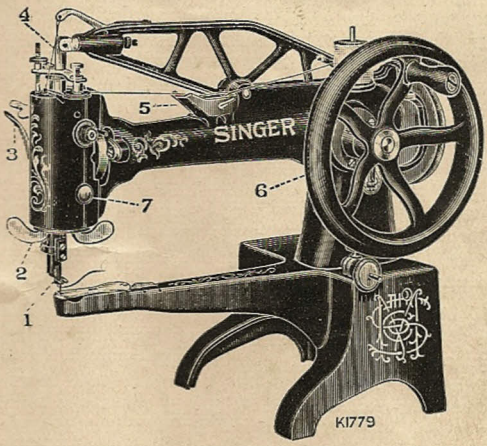


Abbildung 1.

Die Handhabung der Maschine.

(Siehe Abbildung 1.)

Man stelle den Presserfuß (1) mittels des Presserhebels (3) hoch, setze beide Füße auf das Trittbrett und drehe das Schwungrad (6) von sich fort (rechts herum), wodurch die Maschine in Bewegung gesetzt wird. Man fahre mit der Bewegung des Trittes solange fort, bis man damit gründlich vertraut ist und die Maschine wieder in Gang setzen kann, ohne daß sich das Schwungrad in verkehrter Richtung dreht.

Nachdem man sich die nötige Übung angeeignet hat, lege man ein Stück Stoff oder Leder unter den Presserfuß (1), lasse d esen vermittels des Hebels (3) heruntergehen und arbeite mit der uneingefädelten Maschine, bis man die Führung des Stoffes zu handhaben versteht.

Der Stoff wird allein durch den Presserfuß bewegt, und die Nährichtung kann durch Drehen des Drehbügels (2) nach Wunsch geändert werden. Um eine gebogene Stichreihe zu machen, setze man die Maschine in langsame Bewegung und drehe nicht die Arbeit, sondern den Bügel so, daß der gewünschte Bogen entsteht.

Der Presserfuß hebt sich bei jedem Stich, während sich die Nadel in dem Stoff befindet und als Drehpunkt dient, um den der Stoff in jeder gewünschten Richtung gedreht werden kann. Auf Wunsch kann die Presserstange durch die vorn am Maschinenkopf befindliche Knopfschraube (7, Abbildung 1) festgesetzt werden, so daß der Vorschub nach einer beliebigen Richtung in gerader Linie erfolgt. **Man ändere niemals die Transportierrichtung, während der Fuß auf den Stoff drückt, da dadurch Fehlstiche und Beschädigung der Arbeit verursacht werden können.**

Um zufriedenstellendes Arbeiten der Maschine zu erzielen, ist folgendes zu beachten:

Man drehe das Schwungrad stets von sich fort (rechts herum).

Der Presserfuß muß, außer beim Nähen, hochgestellt werden.

Man lasse die Maschine nicht mit eingefädelter Nadel und eingefädeltem Schiffchen laufen, wenn sich kein Stoff unter dem Presserfuß befindet.

Um das Verbiegen oder Brechen der Nadel zu verhüten, unterlasse man, der Stoffführung dadurch nachzuhelfen, daß man an dem Stoff zieht.

Das Einsetzen der Nadel.

(Abbildung 2.)

Man drehe das Schwungrad rechts herum, bis die Nadelstange (4, Abbildung 1) auf ihren höchsten Punkt gegangen ist, löse die untere Schraube (B) und schiebe die Nadel in die Nadelklammer soweit wie möglich nach oben mit der langen Nute nach links und dem Öhr genau in der Richtung des Maschinenarmes. Eine richtig eingesetzte Nadel sollte bei der Abwärtsbewegung ohne Reibung durch das Loch in der Stichplatte und dicht am Schiffchen vorbeigehen. Eine feine Nadel muß näher am Schiffchen stehen als eine starke Nadel. Nach dem Lösen der oberen Schraube (A) kann die Klammer nötigenfalls nach rechts oder links bewegt werden. Sobald man die richtige Stellung hat, werden beide Schrauben (A und B) festgezogen.

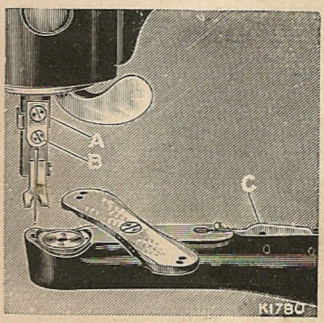


Abbildung 2.

Das Einfädeln der Nadel zum Nähen.

(Siehe Abbildung 3.)

Man stecke eine Rolle Garn auf den oben an der Maschine angebrachten Garnrollenstift, so daß der Faden von hinten abgezogen wird und die Rolle sich links herum dreht. Nun hebe man die Drahtführung in dem Ölbehälter (5, Abbildung 1) auf dem Maschinenarm, führe den Faden unter den Draht und drücke die Drahtführung

wieder nach unten, führe den Faden hinter den senkrechten Stift, der sich oben auf der Maschine in der Nähe der Spannungsscheiben befindet, von hinten nach vorn und von rechts nach links zwischen die oben angebrachten Spannungsscheiben, in die Drahtöse und aufwärts von vorn nach hinten durch das Loch am Ende des Fadenhebels. Nachdem man ungefähr 25 cm Faden von der Garnrolle abgezogen hat, führe man ihn mit dem Einfädelungsdraht, der zum Festhalten des Fadens an einem Ende mit einem Schlitz versehen ist, durch die Nadelstange und schließlich von links nach rechts durch das Nadelöhr, wobei man ein Fadenende von 8 bis 10 cm heraushängen läßt, um damit das Nähen zu beginnen.

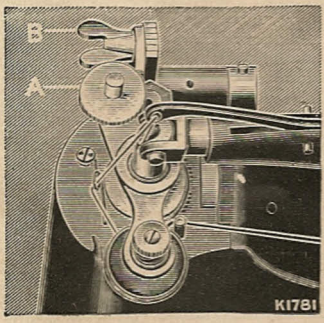


Abbildung 3.

Das Einfädeln der Nadel zum Stopfen.

(Siehe Abbildung 4.)

Man stecke eine Rolle Garn auf den oben an der Maschine angebrachten Garnrollenstift, so daß der Faden von hinten abgezogen wird und die Rolle sich links herum dreht. Nun hebe man die Drahtführung in dem Ölbehälter (5, Abb. 1) auf dem Maschinenarm, führe den Faden unter den Draht und drücke die Drahtführung wieder nach unten, führe den Faden über den wage-

rechten Stift in der Nähe der vorn am Arm befindlichen Spannungsscheiben (siehe Abbildung 4), von rechts nach links zwischen diese Spannungsscheiben, aufwärts in die Drahtöse oben auf der Maschine und von vorn nach hinten durch das Loch am Ende des Fadenhebels.

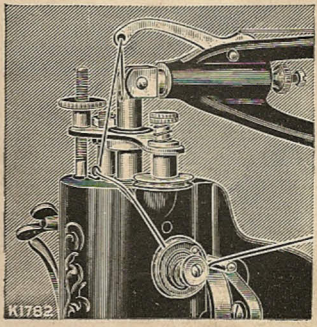


Abbildung 4.

Nachdem man ungefähr 25 cm Faden abgezogen hat, führe man ihn mit dem Einfädelungsdraht, der zum Festhalten des Fadens an einem Ende mit einem Schlitz versehen ist, durch die Nadelstange und schließlich von links nach rechts durch das Nadelöhr, wobei man ein Fadenende von 8 bis 10 cm heraushängen läßt, um damit das Nähen zu beginnen.

Das Herausnehmen der Spule.

(Siehe Abbildung 2.)

Man lasse die Nadelstange auf ihren höchsten Punkt gehen und hebe den Presserfuß (1, Abbildung 1) mit Hilfe des Presserhebels (3, Abbildung 1), alsdann drücke man den Hebel C herunter und drehe die Stichplatte herum, wie die Abbildung zeigt. Das Schwungrad wird danach soweit herumgedreht, bis die Schiffchenspitze nach vorn kommt; dann wird das Schiffchen mit Daumen und Zeigefinger herausgenommen. Sobald die offene Seite des Schiffchens nach unten gehalten wird, fällt die Spule heraus.

Das Aufspulen.

(Siehe Abbildung 5.)

Man stecke eine Rolle Garn auf den Garnrollenstift und führe den Faden in das Loch in der Mitte der Spule. Dann drücke man die Spule mit dem geschlitzten Ende nach innen soweit wie möglich auf die Spulerspindel, wie Abbildung 5 zeigt, löse die Knopfschraube auf dem Spuler und ziehe sie in dem Schlitz soweit nach unten, bis der Gummiring gegen das Schwungrad drückt. Danach ziehe man die Schraube wieder fest.

Abbildung 5.

Man hebe den Presserfuß (1, Abbildung 1) mit Hilfe des Hebels (3, Abbildung 1) und setze die Maschine in Bewegung, indem man gleichzeitig den Faden mit der Hand führt, wie Abbildung 5 zeigt. Wenn die Spule voll genug ist, halte man die Maschine an, nehme die Spule von der Spindel herunter und ziehe das Fadenende in den Schlitz an der Kante der Spule. Hierauf wird die Schraube in dem Spuler gelöst, nach oben gedreht, um den Gummiring vom Schwungrad abzubringen und wieder festgezogen.

Das Einfädeln des Schiffchens.

Nach dem Aufspulen nehme man die Spule mit dem Schlitz nach unten zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand und lasse 8 bis 10 cm Faden von der Spule herabhängen. Das Schiffchen halte man mit der großen Öffnung nach oben zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand und lege die Spule hinein, wobei man das Fadenende durch das Schiffchen führt (siehe Abbildung 6).

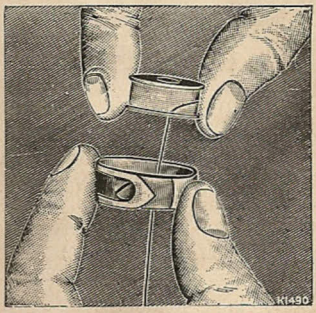


Abbildung 6.

Nun kippe man das Schiffchen zwischen den Fingern herum, wobei man die Spule festhalten muß, und ziehe den Faden in den Schlitz an der Kante des Schiffchens (siehe Abbildung 7) unter das Ende der Spannungsfeder und durch das Auslaßöhr im

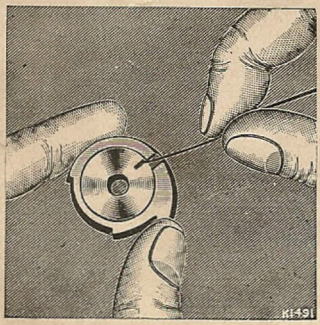
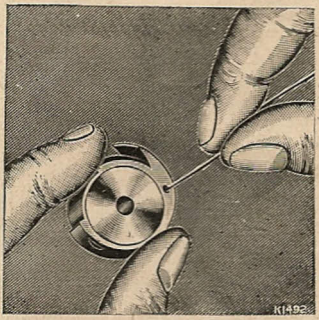


Abbildung 7.



oberen Rande des Schiffchens (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8.

Das Wiedereinsetzen des Schiffchens.

Nach dem Einfädeln des Schiffchens drehe man das Schwungrad, bis der aufrechte Teil des Schiffchenträgers nach rechts zeigt und bringe das Schiffchen mit der Spitze nach vorn bzw. nach rechts zeigend an seinen Ort, wie Abbildung 9 zeigt, lasse die Nadelstange auf ihren höchsten Punkt gehen, drücke auf den Hebel C und drehe die Stichplatte zurück in die zum Nähen richtige Lage.

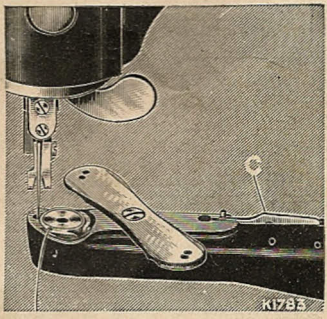


Abbildung 9.

Vorbereitung zum Nähen.

Mit der linken Hand erfasse man das Ende des Nadelfadens, ohne ihn anzuziehen, drehe das Schwungrad rechts herum, bis die Nadel herunter und wieder auf ihren höchsten Punkt gegangen ist und dadurch den Schiffchenfaden erfaßt hat. Dann ziehe man mit dem Nadelfaden, den man in der Hand hat, den Schiffchenfaden durch das Loch in der Stichplatte nach oben, wie Abbildung 10 zeigt. Die beiden Fadenenden lege man nach rückwärts unter den Presserfuß.

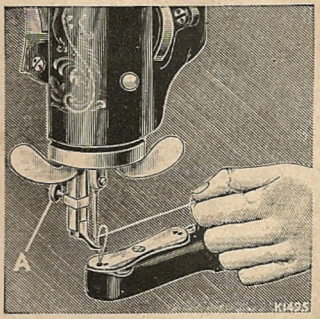


Abbildung 10.

Beginn des Nähens.

Man lege die Arbeit unter die Nadel, lasse den Presserfuß darauf hinuntergehen und fange an zu nähen, indem man das Schwungrad rechts herum dreht.

Bemerkung: Man versuche nicht, der Stoffführung dadurch nachzuhelfen, daß man an dem Stoff zieht, da hierdurch die Nadel verbogen oder abgebrochen werden kann. Die Maschine muß die Arbeit selbsttätig ohne Nachhilfe vorrücken.

Das Wegnehmen der Arbeit.

Man lasse die Nadelstange auf ihren höchsten Punkt gehen, indem man das Schwungrad rechts herum dreht, stelle den Presserfuß mit dem Hebel (3, Abbildung 1) hoch und ziehe die Arbeit ungefähr 8 cm nach hinten, worauf der Faden abgeschnitten wird. Die Fadenenden lasse man unter dem Presserfuß.

Das Regeln der Spannungen.

Für gewöhnliche Näharbeit muß die Spannung des Nadel- und des Schiffchenfadens gleich stark und fest genug sein, um beide Fäden in der Mitte der Arbeit zu verknoten, wie obige Abbildung zeigt.

Nadelfadenspannung zu fest.

Nadelfadenspannung zu lose.

Falls eine von beiden Spannungen fester ist als die andere, so entsteht eine unvollkommene Arbeit.

Ein tadelloser Stich kann meistens durch Regelung der Nadelfadenspannung (siehe Abbildung 11) erzielt werden. — Um die Spannung zu verstärken, drehe man die Mutter, die den Druck auf die Spannungsscheiben regelt, in der Pfeilrichtung (rechts herum), um sie dagegen zu vermindern, drehe man die Mutter in der entgegengesetzten Richtung. Alle Maschinen werden, ehe sie die Fabrik verlassen, genau eingenäht, und es ist daher selten erforderlich, die Schiffchenspannung zu verändern. Sollte sich dieses jedoch als notwendig erweisen, so ziehe man die kleine Schraube am Ende der Spannungsfeder an der Seite des Schiffchens fester, um die Spannung zu erhöhen, oder löse sie etwas, um die Spannung zu vermindern.

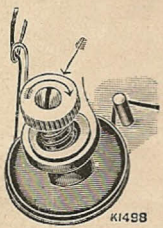


Abbildung 11.

Bemerkung: Man achte darauf, daß Faden und Nadel für einander passen, wie in der Liste auf der dritten Umschlagseite angegeben.

Das Verändern der Stichlänge.

An der Presserstange befindet sich eine Knopfschraube, wodurch der Stichsteller festgehalten wird. Um einen längeren Stich zu erzielen, löse man die Knopfschraube (A, Abbildung 10) und ziehe den Stichsteller nach unten; um den Stich zu verkürzen, ziehe man den Stichsteller nach oben. Bevor man mit dem Nähen anfängt, muß die Knopfschraube wieder angezogen werden.

Das Regeln des Druckes auf die Arbeit.

Der Druck auf die Arbeit wird durch die geriffelte Mutter (A, Abbildung 3) geregelt. Um den Druck zu verstärken, ziehe man die Mutter an, oder lockere sie, um ihn zu vermindern. Zum Nähen von Leder ist stärkerer Druck erforderlich als für Stoffarbeiten, doch sollte der Druck nur so stark sein, daß der Vorschub der Arbeit gleichmäßig erfolgt.

Das Nähen einer Ecke.

Man halte die Maschine an und drehe das Schwungrad mit der Hand rechts herum, bis der Presserfuß sich gehoben hat, dann drehe man die Arbeit in der gewünschten Richtung, wobei die Nadel als Drehpunkt dient.

Das Einstellen der Hubhöhe des Presserfußes.

Der Presserfuß hebt sich beim Nähen selbsttätig, nachdem er die Arbeit vorgeschoben hat, bewegt sich alsdann auf die Nadel zu und geht wieder auf die Arbeit herunter. Es empfiehlt sich, den Hub des Presserfußes so einzu-

stellen, daß er gerade ausreicht, um über den dicksten Teil der Arbeit fortzukommen. Zur Regelung der Hubhöhe stelle man zunächst den Fuß vermittels des Hebels (3, Abbildung 1) hoch, löse dann die Flügelschraube (B, Abbildung 3) hinten an der Maschine und bewege die Schraube auf sich zu, um den Hub zu erhöhen, oder in der entgegengesetzten Richtung, um ihn zu vermindern. Wenn die gewünschte Hubhöhe erreicht ist, ziehe man die Flügelschraube an.

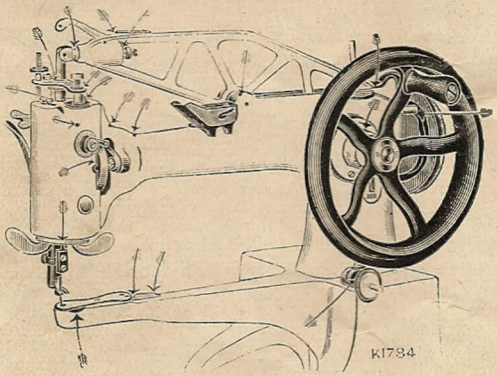


Abbildung 12.

Das Ölen der Maschine und des Standes.

Um einen leichten und ruhigen Gang der Maschine zu gewährleisten, ist es notwendig, daß alle beweglichen Teile, die miteinander in Berührung kommen, stets mit einer dünnen Ölschicht bedeckt sind und nicht trocken werden. Ein Tropfen Öl an jeder Stelle genügt. Die Maschine muß an den in den Abbildungen 12 und 13 durch Pfeile gekennzeichneten Stellen geölt werden, und auch die Oberfläche der Schiffchenbahn muß mit ein wenig Öl versehen werden.

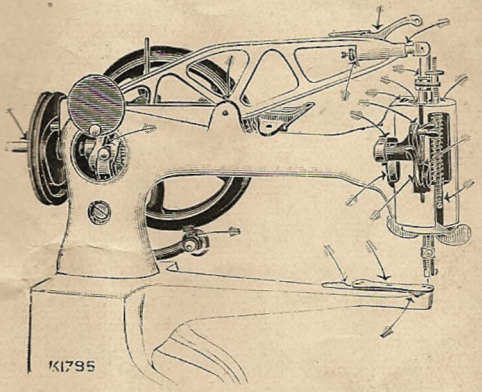


Abbildung 13.

Nach dem Ölen setze man die Maschine einige Augenblicke in rasche Bewegung, damit das Öl in die Lager eindringt. Wenn die Maschine ständig im Gebrauch ist, muß sie täglich geölt werden.

Um den Stand zu ölen, bringe man je einen Tropfen Öl in die Lager auf beiden Enden der Treibradkurbel, des Trittes und der Zugstange, die den Tritt mit dem Treibrad verbindet.

Man verwende nur bestes Öl, wie es in allen Singer Läden erhältlich ist. Schlechtes Öl hinterläßt einen Satz, verhindert das richtige Arbeiten der Maschine und verursacht eine schnelle Abnutzung der Teile.

Der Schiffchenantrieb.

Eine besonders wertvolle Verbesserung bei diesen Maschinen ist die Einrichtung des Schiffchenantriebs, der sich in einem Stahlgehäuse am Ende des Unterarmes befindet und mit zwei Schrauben befestigt ist. Der Vorteil dieser Einrichtung besteht darin, daß bei einer etwa notwendig werdenden Reparatur der Schiffchenantrieb leicht aus der Maschine entfernt werden kann, ohne daß es wie früher notwendig ist, die ganze Maschine einzusenden.

Das Herausnehmen des Schiffchenantriebs.

(Siehe Abbildungen 14 und 15.)

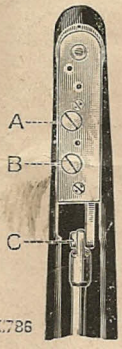


Abbildung 14.

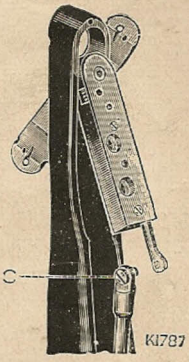


Abbildung 15.

Zunächst entferne man das Schiffchen mit der Spule, wie auf Seite 7 vorgeschrieben, dann nehme man die 4 Schrauben heraus, womit das Oberteil auf dem eisernen Tisch befestigt ist, stelle das Oberteil aufrecht auf einen Tisch und entferne die beiden Schrauben A und B (Abbildung 14), drehe das Schwungrad, bis das Loch in der unteren Seite des Schiffchenträgers an dem Nadelkanal am Ende des Unterarmes vorbeigegangen ist, dann drücke man den Schiffchenträger nach unten und helfe gleichzeitig am anderen Ende des Stahlgehäuses mit einem Schraubenzieher etwas nach, worauf das Gehäuse von dem Arm freikommen wird. Zuletzt entferne man die Verbindungsschraube C, Abbildung 15.

Das Wiedereinsetzen des Schiffchenantriebs.

Bevor man das Gehäuse mit dem Schiffchenantrieb wieder anbringt, achte man darauf, daß die Kante des Schiffchenträgers mit den Seiten des Gehäuses abschneidet. Dann bringe man das obere Ende des Gehäuses in den Unterarm in der Stellung, wie Abbildung 15 zeigt, füge die Verbindungsstange vermittels der Schraube C (Abbildung 14) zusammen und drehe das Schwungrad, indem man gleichzeitig gegen die untere Seite des Gehäuses drückt, bis sich dieses in der richtigen Lage im Unterarm befindet. Alsdann befestige man das Gehäuse vermittels der beiden Schrauben A und B (Abbildung 14).

Alle Singer Läden erteilen jederzeit bereitwilligst Auskunft und Rat bezüglich der Handhabung und Regulierung auch solcher Singer Nähmaschinen, die in einem anderen Singer Laden gekauft worden sind.

Anmerkungen.

Schwerer Gang der Maschine. Wenn die Maschine, nachdem sie einige Zeit nicht gebraucht worden ist, schwer geht, träufle man etwas Petroleum oder Benzin in die Ölstellen und setze die Maschine in schnellen Gang. Alsdann wische man sie ab und öle sie mit bestem Singer Nähmaschinenöl. Wenn sie dann noch schwer geht, ist es sicher, daß irgendeine Ölstelle beim Reinigen und Ölen übersehen worden ist.

Der Riemen. Man achte darauf, daß der Riemen nicht zu straff ist, doch soll er immer so straff sein, daß er nicht gleitet. Ist er zu lose, so nehme man ein Ende des Hakens heraus und verkürze den Riemen.

Nadelbrechen. Man achte darauf, daß der Presserfuß vermittels der Knopfschraube gut befestigt ist. Man vermeide es, dicke Nähte oder sehr dicke Stoffe mit einer zu feinen Nadel zu nähen. Für dicke Arbeit muß eine starke Nadel und starkes Garn verwendet werden. (Siehe die Liste auf der dritten Seite des Umschlages.)

Es ist darauf zu achten, daß die Nadel nicht verbogen ist und daß nicht an dem Stoff während des Nähens gezogen wird. In beiden Fällen stößt die Nadel auf die Stichplatte und bricht.

Reißen des Nadelfadens. Dieser Übelstand kann folgende Ursachen haben:

Unrichtiges Einfädeln der Maschine.
Zu feste Spannung.
Zu dicker Faden für die Nadel.
Verbogene, stumpfe oder unrichtig eingesetzte Nadel.

Reißen des Spulenfadens. Sollte der Spulenfaden reißen, so ist dieses wahrscheinlich entweder auf:
falsches Einfädeln des Schiffchens oder auf
zu feste Spannung zurückzuführen.

Fehlstiche können ihre Ursache darin haben, daß die Nadel nicht richtig in die Nadelklammer eingesetzt, daß sie stumpf oder verbogen ist.

Die Zähne des Presserfußes müssen gelegentlich nachgesehen und vom Schmutz befreit werden, da andernfalls der gleichmäßige Stoffvorschub beeinträchtigt wird.

Wenn altes, hartes Leder verarbeitet werden soll, mache man es zunächst mit Öl weich, verwende eine stärkere Nadel und mache einen längeren Stich, um Brechen des Leders zu vermeiden.

Zueinander passende Nadeln und Faden.

Neue Nr.	Alte Nr.	Nadeln mit Stoffspitze 29×3		
		Garn	Seide	Leinenzwirn
11	B	80–100	00–0	–
13	C	80	0	–
14	1/2	60–80	A–B	–
16	1	40–60	C	–
17	1 1/2	40	C	–
18	2	30–40	D	–
19	3	24–30	–	60–80
21	4	20–24	–	40–60
22	5	16–20	–	25–40
23	6	12–16	–	16–25
24	7	–	–	16–25
25	8	–	–	12–16

Neue Nr.	Alte Nr.	Nadeln mit Lederspitze 29×4		
		Garn	Seide	Leinenzwirn
11	B	80–100	00–0	–
13	C	80	0	–
14	1/2	60–80	A–B	–
16	1	40–60	C	–
17	1 1/2	40	C	–
18	2	30–40	D	–
19	3	24–30	–	60–80
21	4	20–24	–	40–60
22	5	16–20	–	25–40
23	6	12–16	–	16–25
24	7	–	–	16–25
25	8	–	–	12–16